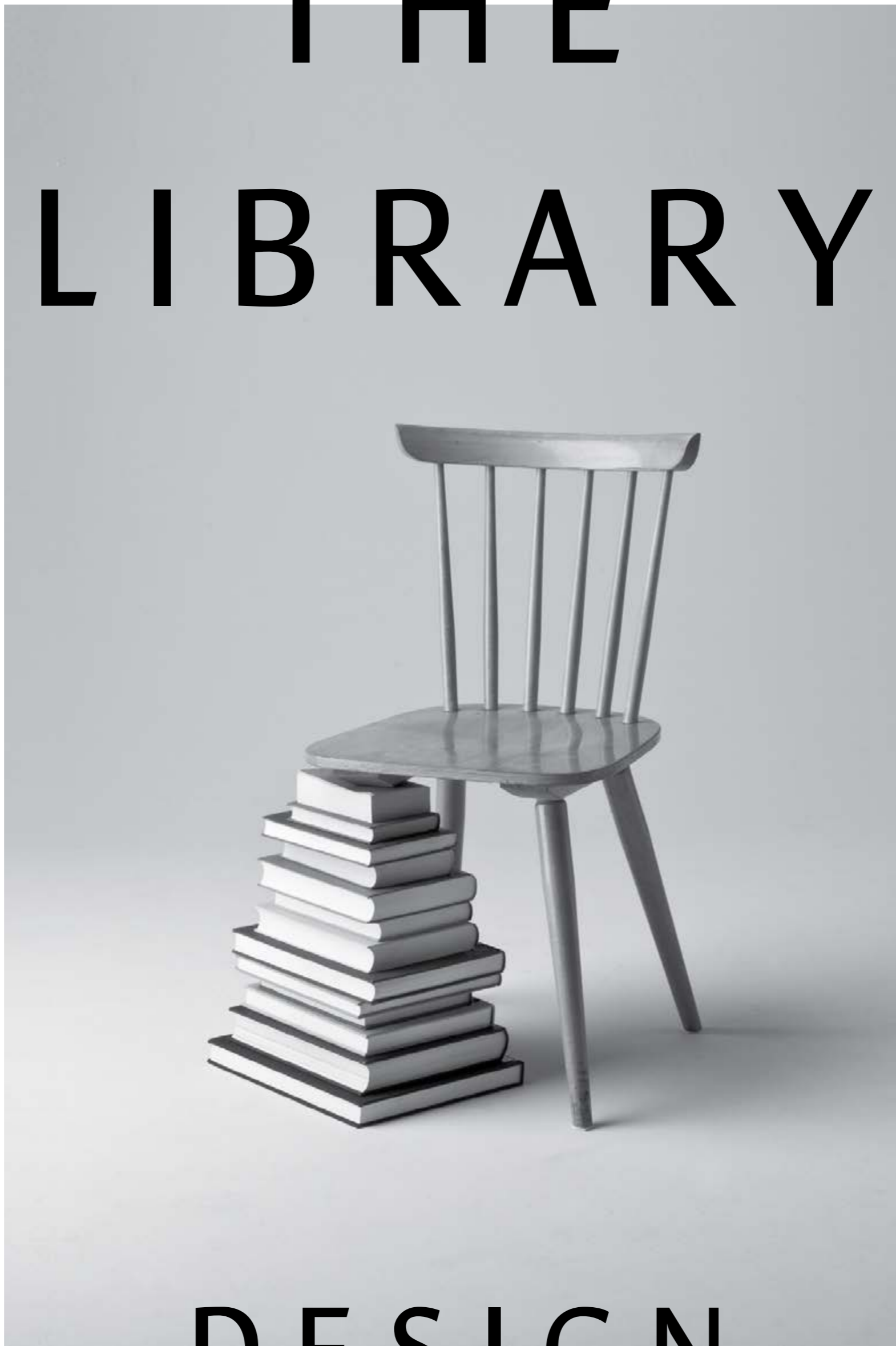


# MY PLACE THE LIBRARY



# DESIGN ART



## EDITORIAL

My place the Library. Eccoci arrivati al numero 3 del nostro giornale della biblioteca. Ma questa volta abbiamo cambiato la grafica, che è stata affidata a due studenti di design, Boiger e Roiger. Ne è nato un prodotto nuovo, pensato per tutti coloro che gravitano attorno all'affascinante mondo dell'arte.

Ci siamo chiesti: loro, gli artisti, i designer, gli architetti hanno bisogno della nostra biblioteca? I nostri libri possono in qualche modo contribuire alla realizzazione dei loro progetti artistici? Possiamo essere d'ispirazione?

Lo abbiamo chiesto a chi la biblioteca già la conosce e la utilizza: studenti e docenti di design, architetti e designer, curatori, insegnanti, chi per lavoro o per passione è vicino al mondo dell'arte.

Le loro risposte?... a volte critiche, spesso sorprendenti, sempre stimolanti.

My place the library, so der Titel der dritten Ausgabe der Bibliothekszeitung. Wir haben uns diesmal einen ganz bestimmten Fokus gesetzt: Die Zeitung befasst sich mit der Frage, ob Künstler, Designer und Architekten die Bibliothek bei der Umsetzung einer künstlerischen Idee brauchen. Bieten wir einen Fundus für Inspirationen, sind die Bücher Ideengeber, sind wir nützlich oder überflüssig, kennt man uns überhaupt?

Um Antworten auf diese Fragen zu bekommen, haben wir Designer, Gestalter, Architekten, Kuratoren, Künstler und Studenten aus dem Kunstbereich um Statements zu ihrem ganz persönlichen Verhältnis zur Bibliothek gebeten und wir haben in Interviews versucht zu erfahren, wie wir von außen wahrgenommen werden. Mit überraschend inspirierenden Antworten.

Benno Simma beispielsweise hat uns eine Bildergeschichte geschickt. Die im Stile einer Graphic Novel gestaltete Seite aus seinem Notizbuch entstand während eines Aufenthalts in der Bibliothek. Serena Osti hingegen räumt ein Missverständnis aus der Welt, das den allgemeinen Begriff der Bibliothek beherrscht, dass man in die Bibliothek nur dann geht, um sich ein bestimmtes Buch auszuleihen. Sie schreibt über die Entdeckung von Büchern, deren Existenz man gar nicht vermutet hätte. Die Bibliothek als kultureller Supermarkt. Oder als kreatives Abenteuer, wie bei Gabi Veit. Für Dozenten und Studenten hingegen ist die Bibliothek ein transdisziplinäres Bücherkonglomerat, randvoll mit Ideen, aus dem sie schöpfen können.

Die seit 2011 bestehende Kooperation mit dem Museion brachte der Bibliothek einen wertvollen Zuwachs an Kunstbüchern, Ausstellungskatalogen und Kunstobjekten. Diese Kunstobjekte oder Künstlerbücher stellen die Bibliothek vor eine neue Herausforderung, denn sie sind eine eigene Kunstform, die es wie in einem Museum zu bewahren gilt.

Die Zielgruppe im Auge, war es uns diesmal besonders wichtig eine betonte optische Zeitung herauszugeben. Der Stil dieser Ausgabe hebt sich von den vorhergehenden Ausgaben ab und überrascht mit originellen Fotos und überraschenden Illustrationen. Die grafische Umsetzung dieser Ausgabe wurde von den zwei Studenten Maximilian Boiger und Benedikt Roiger der Fakultät für Design und Künste übernommen, die aus Text und Illustrationen eine ausgewogene und lesefreundliche Zeitung gemacht haben. Zum Cover:

Es zeigt ein Foto des ehemaligen Design Studenten Martin Kerschbaumer, das im Rahmen seiner Diplomarbeit „Print in Progress“ entstand.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

•

Elisabeth Frasnelli,  
Bibliotheksdirektorin



Letizia Ragaglia,  
Direktorin MUSEION

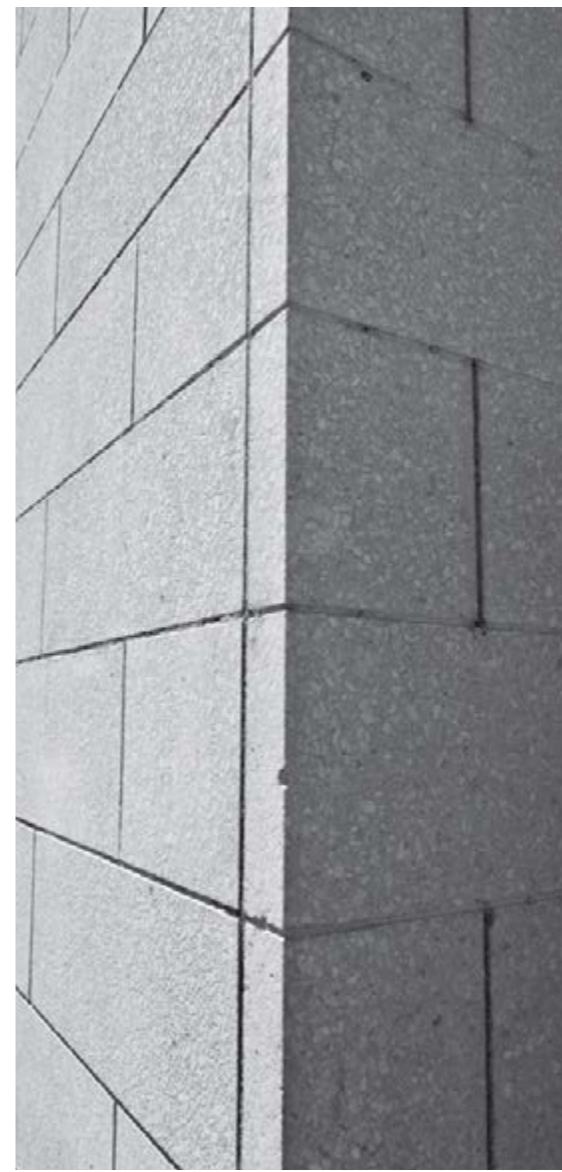


© Othmar Seehauser

KUNST



LEHRE



# DIE BIBLIOTHEK

## LICHT UND KONTEMPLATION

Der Entwurf der Bibliothek war sicher einer der spannendsten Aufgaben innerhalb des ganzen Komplexes der Freien Universität Bozen. Während die städtebaulichen Anforderungen der gesamten Anlage geprägt waren vom großen Raumprogramm, den engen Platzverhältnissen und dem prominenten Bestandsbau des ehemaligen Spitals mitten auf dem Areal, waren die gestalterischen Freiheiten innerhalb der Bibliothek ungleich größer.

Hauptidee des Gesamtprojektes war die Verflechtung mit der Stadt, welche in einer gegliederten, stadträumlichen Großform ihre Entsprechung fand. Der ganze universitäre Komplex wurde als eine Komposition von verschiedenen „Einzelhäusern“ interpretiert, die über ein Wegenetz miteinander verbunden sind. Das Bibliotheksgebäude bildet entsprechend seiner Größe und Lage zur Stadt den „Kopf“ dieser Figur: am Universitätsplatz wurde die direkte Anbindung an die Stadt gesucht und fand mit dem Haupteingang an dieser Stelle ihren Ausdruck. Als eine der öffentlichsten Nutzungen innerhalb der Universität liegt der Eingang der Bibliothek an prominenter Lage, direkt über dem Haupteingang.

Hauptraum und Herz der Bibliothek bildet ein, von oben belichteter, viergeschossiger Innenhof als innenräumlicher, lichtdurchfluteter Bezugspunkt. Mit dieser einfachen räumlichen Setzung und den gewählten Materialien erhält die ganze Bibliothek einen introvertierten, kontemplativen Charakter. Gleichzeitig ist der Innenhof aber auch Bewegungsraum: Auf den öffentlichen Treppen zirkuliert der Besucher im und um den Hof. Am Rand reihen sich ab dem zweiten Stockwerk in Holz gefertigte Leseplätze aneinander, von wo aus sich jeweils der offene Freihandbereich ausbreitet. Eine Kombination von Sichtbetondecken und Deckenpaneelen aus Gips, welche in einem gleichmäßigen Raster die Decken durchsetzen, sowie ein Teppich als Bodenbelag gewährleisten die Einhaltung der hohen akustischen und klimatechnischen Anforderungen und prägen die Stimmung der ganzen Bibliothek.

Die Orientierung wird zudem durch ein zusätzliches Lichtwechelspiel unterstützt: über bewusste Zäsuren in den Regalzonen weitet sich der Raum zur Fassade hin aus; es werden so einzelne Arbeitsbereiche mit Sichtbezügen nach außen geschaffen. Künstlich belichtete Regalbereiche alternieren mit natürlich belichteten Arbeitszonen und bauen so ein Spannungsverhältnis zwischen dunkleren und helleren Bereichen auf. Die großzügige Öffnung nach Norden mit der Terrasse im vierten Obergeschoss, erweitert das Spektrum der verschiedenen Lichtsituationen und bilden den Abschluss der Raumsequenzen in der Bibliothek.

Das Hauptaugenmerk während des Entwerfens war auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen hellen und dunklen Zonen und zwischen Weite und Enge gerichtet. Das rhythmische Spiel dieser Kontraste schafft ein spannungsvolles, abwechslungsreiches Innenleben, ohne die notwendige Ruhe und den kontemplativen Charakter der Bibliothek zu stören.

Mathias Bischoff & Roberto Azzola,  
Architekten Standort Bozen



© Walther Niedermayr

## GEGENENTWURF ZUR DIGITALISIERTEN WELT

„Der nicht geschriebene Brief, die nicht vorgebrachte Entschuldigung, das für die Katze nicht hingestellte Futter – all das kann eine hinreichende und wirkungsvolle Mitteilung sein, weil null im Kontext bedeutungsvoll sein kann; und es ist der Empfänger der Mitteilung, der den Kontext erzeugt.“

Gregory Bateson

Für die Auswahl dieser Textpassage gibt es mehrere Gründe:

Bateson, dessen „Texte zu Themen der Anthropologie, Biologie, Philosophie, Kulturtheorie, Kybernetik und Kommunikationstheorie zu den einflussreichsten Arbeiten auf diesen Gebieten“ (Wolfram Lutterer) des letzten Jahrhunderts gehören, eröffnet mit seinen Denkmodellen die Möglichkeit zur Analyse unserer zunehmend komplexer werdenden Interaktionsräume. Die Wahrnehmung von Architektur stellt im Interaktionsraum „Umwelt“ ein zentrales, ein prägendes Element dar. Batesons Lerntheorie und die von ihm diskutierten pädagogischen Problemstellungen machen ihn vor dem Hintergrund der Bauaufgabe, dem Neubau einer bildungswissenschaftlichen Fakultät, ebenfalls relevant. Bateson hinterlässt aber auch ein literarisch interessantes Werk. Sein Buch „Wo Engel zögern“ sollte in keiner Bibliothek fehlen.

Ich wurde gebeten den architektonischen Entwurf zu beschreiben und dabei ein besonderes Augenmerk auf die Bibliothek zu werfen. Im Film „Being John Malkovich“ blickt der erfolglose Puppenspieler Craig Schwartz durch die Augen Malkovichs. Seine Suche nach Identität scheint er in Malkovichs Ordnung zu finden. Doch dies muss eine Illusion bleiben. Mit Architekturbeschreibung geht es mir ähnlich. Es scheint so, als wäre es möglich, durch die Augen des Architekten blickend, das Phänomen Bauen zu entschlüsseln. Auch dies ist eine Illusion.

Architektur ist vor allem Information. Das divergierende Spiel von Typus, Topos und Tektonik löst – vorausgesetzt der Gestalter hat es kontextuell erfasst – im Entwurfsprozess Entscheidungen aus, die er vorausschauend zu treffen hat. Entscheiden bedeutet deshalb oft auch: nicht geliebt werden. Denn mit jeder Setzung schaffen wir neue Wahrnehmungsmöglichkeiten: Unterschiede wirken und fordern zur Reflexion auf. Wer sich dieser Auseinandersetzung individuell stellt, mag in der Wirklichkeit des Universitätsgebäudes in Brixen Bezüge zum vergangenen Bildungsmonopol der katholischen Kirche entdecken. Wer jedoch weiter nur in Kausalitäten Antworten sucht, wird dagegen die Sinnhaftigkeit der Fassade, um ein Bauteil herauszugreifen, nicht entdecken. Er wird die Erscheinung nicht lieben.

Unsere Entwurfshaltung prägt die Suche nach den kontextuellen Bezügen und die daraus abzuleitenden Wirkungen; sie entscheiden, nicht singuläre Ereignisse (wie die Mode) oder partikuläre Interessen (einzelner Nutzer). Wir „rechnen“ mit der Bedeutung unserer Interventionen (oder den ausbleibenden, s.o.), die Form an sich ist unerheblich.

Die Topologie des Neubaus erinnert vielleicht auch an städtebauliche Strukturen: Straßen und Plätze. Man kann Kreuzungen und Höfe finden. Auch wenn diese Analogien zutreffend wären, so sind es lediglich die Erfahrungen die daran gekoppelt sind, die wirken und die uns interessieren. Es ist nur eine Idee von Stadt. Tatsächlich sind es Orte der Kommunikation. Die präzise Ordnung der Architektur dient dabei der Klärung von Hierarchien und Autoritäten. Wir denken, dass der Respekt gegenüber dem Bau, der sich im Gebrauch bis heute zeigt, Bestätigung dieser Haltung ist.

Einen besonderen „Ort“ innerhalb dieser „Stadt“ stellt die Bibliothek dar. Ihrer zentralen Bedeutung gehorchend, findet sie sich im Kernvolumen der Universität wieder.

Das außergewöhnliche an der Bibliothek im Brixner Universitätsbau ist ihre vertikale Entwicklung über fünf Geschosse. Damit wird dem „Bücherhaus“ eine Autonomie eingeräumt, die sie von allen anderen Programmbereichen der Hochschule unterscheiden lässt. So begegnet man beim Rundgang durch die Universität der Bibliothek auf jedem Geschoss. Diese Präsenz entspricht unserer Überzeugung, dass die Auseinandersetzung mit dem gedruckten Wort, die haptische Erfahrung mit Buchdeckel und Buchseite, die innere Bereitschaft nach Suche und Auswahl der Lektüre sich zum Lesen zu begeben, nicht nur einen individuell erlebbaren Prozess darstellen sollte, sondern dass dieses Erlebnis auch kommuniziert werden darf.

Vielleicht haben wir mit dieser „Veröffentlichung“ der Informationsaufnahme einen kleinen Gegenentwurf zur anonymen, digitalisierten Welt des www im Sinn gehabt. Vielleicht aber auch nicht (ich wollte mir ja nicht durch die Augen blicken lassen).

Jens Oberst,  
Architekt Standort Brixen



© Jens Oberst

## OFFENES RAUMGEFÜGE

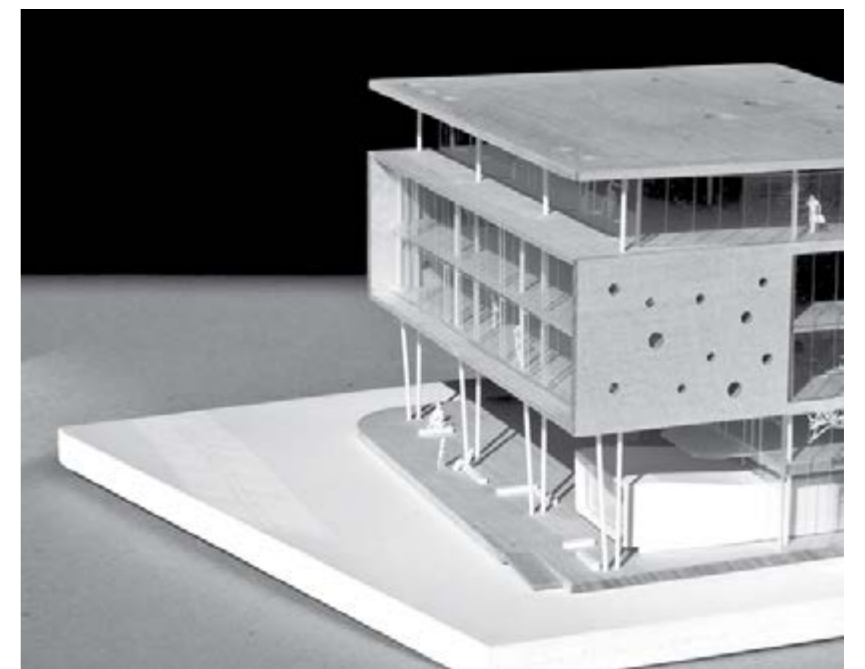
Das neue Gebäude liegt zentral neben dem Rathausplatz und der Mittelschule „Karl Meusburger“, auf der wichtigen fußläufigen Verbindungsachse zwischen Universität und Bahnhof. Das Bibliotheksgebäude manifestiert sich durch seine klare geometrische Form, die einprägsam und unverwechselbar ist: Es krägt im 2. und 3. Obergeschoss weit über den davor liegenden Platz aus, nimmt sich dann im 4. Obergeschoss um einige Meter zurück, um nicht überdimensioniert in Erscheinung zu treten. Der gläserne Vorhang macht die innere Struktur und die Funktion des Gebäudes von außen lesbar.

Durch das Überschneiden und Überlappen von außen und innen verschwimmen die Grenzen und erzeugen die Dichte eines städtischen Platzes. Der Bau wird trotz des schwer einsichtigen und beengten Platzes städtebaulich wichtig und zu einem relevanten Anziehungspunkt. Der zweigeschossige, gedeckte Vorbereich – die „Bühne“ – generiert eine hohe räumliche Wirksamkeit. In der warmen Jahreszeit kann dieser Platz für Lesungen im Freien genutzt werden; er wird zu einem Ort mit besonderer Atmosphäre.

Das Gebäude selbst ist ein offenes Raumgefüge, das als multifunktionaler Raum nicht nur die Bedürfnisse der Nutzer zweier verschiedener Bibliothekstypen, sondern auch die Anforderungen an ein Stadtarchiv erfüllt. Die Innenräume sind zum Großteil offen und können flexibel angepasst werden. Die internen Raumentrennungen werden bis auf einige Ausnahmen mit mobilen Leichtwandelementen, Regalen und Möbeln gestaltet. Schallschluckende Oberflächen an Decken, Raumteilern und Möbeln schirmen die Bereiche akustisch ab. Ein großzügiges Treppenhaus führt auf die einzelnen Geschossflächen. Im dritten Obergeschoss befindet sich die Universitätsbibliothek. Gleich im Anschluss an das Treppenhaus befindet sich die Auskunft und Beratung. Die Carrels für Diplomanden und Studierende sowie die Büros der Verwaltung sind nach Norden ausgerichtet. Die Leseplätze sind nach Süden hin frei verteilt. Sie sind zwar als Arbeitsplätze ausgebildet, bieten aber auch eine „Wohnzimmeratmosphäre“. Die stark frequentierte Zeitungs- und Zeitschriftenleseräume liegen im 4. Obergeschoss. Hier hat man durch den Rücksprung gegenüber dem 2. und 3. Obergeschoss eine vorgelagerte Terrasse mit grandiosem Ausblick über die Stadt, auf das Schloss Bruneck und ins Oberpustertal.

Die Außengestaltung sieht vor, dass im Osten Bäume gepflanzt und eine Rasenfläche angelegt werden. Der gedeckte Vorplatz wird mit anthrazitfarbenen Steinplatten belegt. Massive Sitzblöcke sollen zum Verweilen einladen. Insgesamt soll der neue Bau die Typologie der Rathausplatzgestaltung weiterziehen.

Dora Aichner & Werner Seidl,  
Architekten Standort Bruneck



# WE ARE YOUR ART LIBRARIANS



## Wo waren Sie bevor die Bibliothek 1997 gegründet wurde?

**Elena:** Ero a Parma, dove mi sono laureata in filosofia nel '94. Ho lavorato dal '91 al '94 in una piccola galleria d'arte, poi per 3 anni in una biblioteca pubblica e nel '97 è iniziata l'avventura nella biblioteca universitaria. Anzi, a pensarci bene, la biblioteca universitaria non esisteva ancora, e nemmeno l'università di Bolzano. Infatti i primi due anni li ho passati facendo formazione biblioteconomica a Graz, Vienna, Innsbruck, Milano e Brescia.

**Alessandra:** Nel 1992 ho concluso gli studi a Bologna, laureandomi al DAMS, indirizzo arte, con una tesi di museologia. Terminata l'università sono ritornata a Bolzano per frequentare un corso per operatori culturali finanziato dalla Comunità Europea. Grazie al periodo di tirocinio previsto dal corso ho iniziato a collaborare con Museion, il museo d'arte moderna di Bolzano, per il quale ancora oggi lavoro.

## Sind sie traurig darüber, dass Sie Bibliothekarin geworden sind?

**E.:** Il mio sogno era un altro: diventare astronoma. Invece di astronomia, poi ho studiato filosofia. Ai tempi dell'università studiavo sempre in biblioteca, ero lì tutto il giorno, era il punto d'incontro con gli amici, anche la sera, mancava poco che mi portassi anche il sacco a pelo. Alla fine degli studi mi sentivo un po' malinconica al pensiero di non passare più così tanto tempo tra i libri, finché non ho pensato alla possibilità di lavorarci, in biblioteca. Però confesso che non avevo idea di cosa significasse fare la bibliotecaria: è stata una vera bellissima scoperta. Triste? Neanche per idea: è il lavoro più bello del mondo!

**A.:** Assolutamente no. Creare dal nulla una piccola biblioteca specialistica è stata una grande sfida. Diciamo che l'interesse per la professione bibliotecaria è cresciuto di pari passo con il lavoro quotidiano. I libri d'arte, i cataloghi di mostre, le monografie che andavano riempiendo gli scaffali, necessitavano di essere trattati in modo adeguato. Fin dall'inizio ho seguito corsi di formazione, cercando di adeguare le esigenze della biblioteca specialistica del museo agli standard bibliografici in uso. Attualmente frequento il bachelor in Scienze della Comunicazione Plurilingue presso la Libera Università di Bolzano, indirizzo "Management delle informazioni in ambito bibliotecario" con l'obiettivo di dare maggiore spessore alla mia formazione professionale.

## Und was machen Sie den ganzen Tag?

**E.:** Il lavoro è cambiato molto negli anni e continua a cambiare. Seleziono libri e altro materiale di arte e design per la Facoltà di Design e Arti, tengo corsi introduttivi agli studenti sulle tecniche di ricerca e sull'utilizzo della biblioteca, faccio consulenza allo sportello delle informazioni, mi occupo degli standard di catalogazione, curo le relazioni con la Facoltà di Design ma anche con gli utenti esterni interessati alla collezione di design.

**A.:** Ricercò e acquisisco pubblicazioni di arte contemporanea su segnalazione dello staff museale o consultando riviste specializzate e cataloghi di novità editoriali cartacei ed online. Coadiuvò il team di Museion nella valorizzazione della collezione di libri d'artista attraverso mostre e cataloghi e da quest'anno mi occupo anche dello scambio pubblicazioni con circa cento istituzioni museali a livello internazionale. Mantengo il contatto con gli utenti grazie ai turni di servizio al banco informazioni.

## Woher kommen Ihre Impulse für den Bestandsaufbau?

**E.:** Obiettivo principale è riuscire a raccogliere e documentare la storia del design, dalle sue prime forme fino agli sviluppi più recenti: abbiamo infatti titoli di classici del design ormai non più in commercio e difficilmente reperibili assieme ai libri più nuovi. La collezione si sta sviluppando da un lato con la stretta collaborazione e i suggerimenti dei docenti della Facoltà di Design e Arti, che costantemente mi affiancano nella scelta di nuovi titoli da acquistare, in base ai loro corsi, progetti o ricerche, dall'altra ci sono alcuni canali che mi tengono aggiornata su tutte le novità nel settore design, arte contemporanea, interior design, grafica, fotografia ecc.: case editrici, mailing list e naturalmente ci sono moltissime proposte d'acquisto da parte di studenti di design e anche da parte di utenti della biblioteca, che non appartengono all'università.

**A.:** Punto di partenza per la politica delle collezioni è la documentazione dell'attività di Museion. Per l'attività espositiva, ovvero le mostre temporanee organizzate nella sede di via Dante, vengono acquistati i cataloghi degli artisti rappresentati, le opere critiche dei curatori e le relative correnti artistiche. Un altro importante capitolo riguarda la documentazione degli artisti facenti parte della collezione di Museion.

## Ihre Definition von guter Bibliotheksdienstleistung?

**E.:** Un servizio in cui l'utente possa svolgere in maniera autonoma e semplice le operazioni che gli consentono il prestito, la ricerca, la consultazione ecc. con la consapevolezza che in caso di bisogno un bibliotecario è disponibile e pronto ad aiutare, soprattutto in caso di utilizzo delle risorse elettroniche della biblioteca, verso le quali si ha magari più timore: banche dati di arte, riviste elettroniche, ebook...

**A.:** Principalmente un servizio che sappia rispecchiare le esigenze e le aspettative degli utenti.

## Über welche Floskel müssen Sie lauter gähnen, über „Wie, dafür braucht man ein eigenes Studium?“ oder „Ach, sie stauben nicht den ganzen Tag Regale ab?“

**E.:** A dir la verità quello che mi sento dire più spesso è: "Lavori in biblioteca? Che bello, hai tanto tempo per leggere!" Si leggo tanto, ma a casa mia, la sera, prima di addormentarmi... non certo in biblioteca! È frustrante in effetti essere a stretto contatto con libri stupendi e non poterseli leggere o almeno sfogliare tutti!

**A.:** Sono entrambi luoghi comuni che mi rattristano e con cui a volte mi sono dovuta confrontare.

## Papier oder elektronisch?

**E.:** "Cartronico"! Per come sono io, sicuramente di getto ti direi: carta! Ma per la ricerca, per il lavoro, per la tesi... mi affascinano tantissimo le immense possibilità che ti dà l'elettronico.

**A.:** Credo possano e debbano convivere entrambi i formati. Nell'ambito dell'arte contemporanea la maggior parte degli editori preferisce ancora pubblicare riviste e cataloghi in formato cartaceo.

## Von welchem Künstler, Designer sollte man alles in der Bibliothek haben?

**E.:** Bruno Munari.

**A.:** Difficile rispondere a questa domanda. Certamente il nostro intento è quello di documentare i fenomeni artistici ad ampio raggio, ma realisticamente le acquisizioni si concentrano, anche per ragioni di budget, sull'arte contemporanea.

## Documenta oder Biennale?

**E.:** Biennale.

**A.:** Entrambe, ovviamente. E nel caso specifico posso dire che la nostra biblioteca possiede non solo i cataloghi delle recenti edizioni di queste importanti esposizioni periodiche, ma anche quelli ormai storici delle prime biennali, che costituiscono uno dei fiori all'occhiello del nostro patrimonio.

## Ist das klassische Buch noch zu retten?

**E.:** (faccia scandalizzata) Ci mancherebbe! Però credo anche che sia riduttivo contrapporre il libro classico all'ebook. Abbiamo bisogno di entrambi.

**A.:** Per quanto riguarda il classico libro – con le pagine da sfogliare, i formati più disparati, i diversi tipi di carta che ne evidenziano la dimensione tattile – è il media che molti artisti hanno adottato per realizzare non solo i cataloghi delle mostre, ma anche i propri libri d'artista, opere d'arte a tutti gli effetti.

## Welcher bedeutende Satz zum Kunstbestand der Bibliothek sollte zum Schluss noch gesagt werden?

**E.:** Vorrei concludere con: attenzione ai pericoli della collezione di arte e design: passeggiando tra gli scaffali dei libri di arte, design e interior design sussiste un vero pericolo di dipendenza. Quando si iniziano a prendere in prestito questi libri, poi non si smette più e potrebbero venire strane idee di ristrutturare casa, comprare oggetti di design, dedicarsi a un'arte...

**A.:** Arte moderna locale o libri sul panorama artistico internazionale, i giovani talenti emergenti o i grandi maestri storici, la piccola galleria privata o il MOMA di New York nella nostra biblioteca ci sono. Cataloghi di mostre dagli anni '80 ad oggi, monografie di artisti, riviste d'arte contemporanea della Biblioteca di Museion insieme al fondo librario e alle banche dati della sezione della Biblioteca Universitaria dedicata alla Facoltà di Design costituiscono un patrimonio veramente unico per tutti gli interessati!

Elena Grigolato,

Subject librarian Faculty of Design and Art, 0471 012321,  
elena.grigolato@unibz.it

Alessandra Riggione,

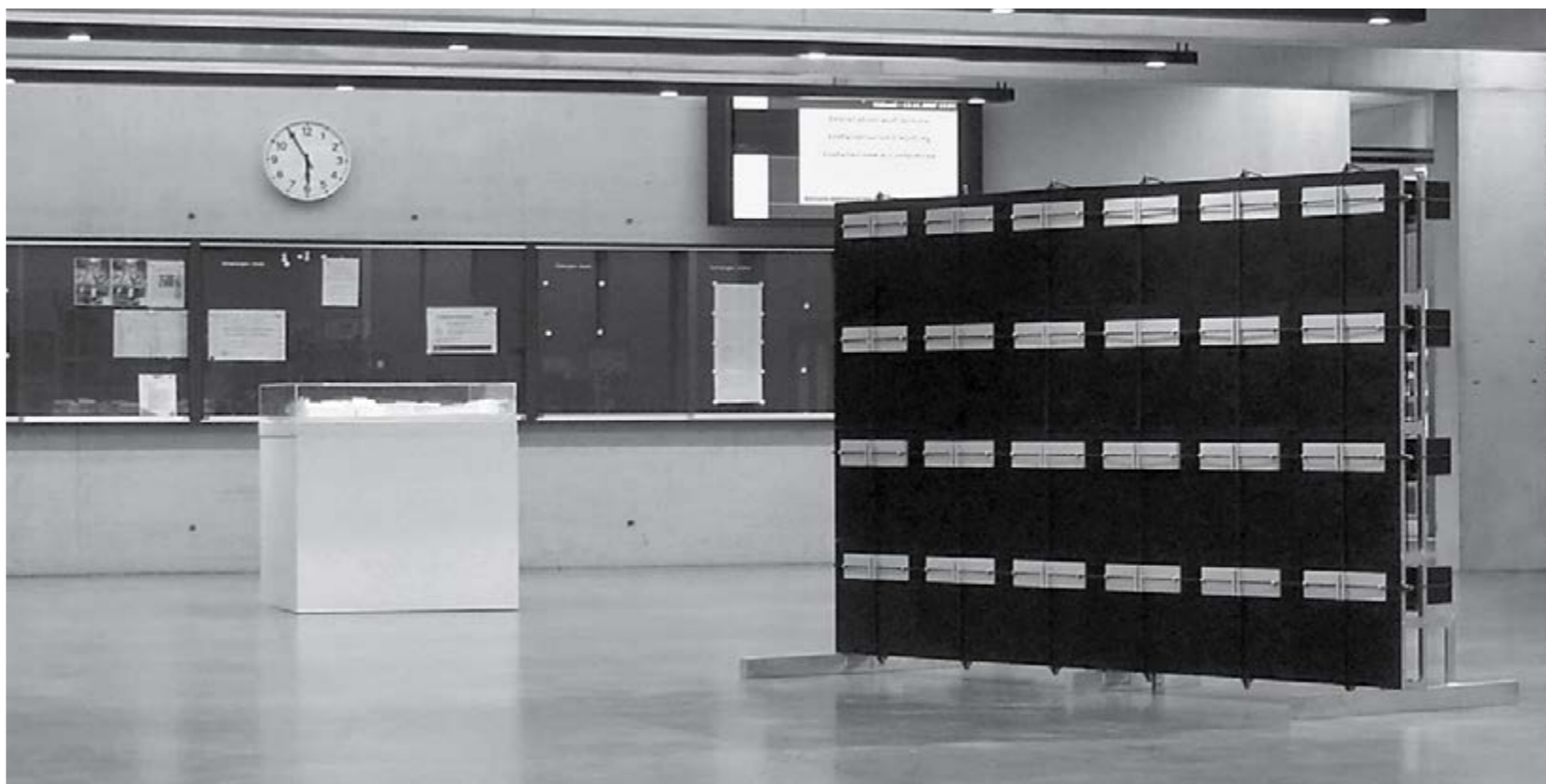
MUSEION library, 0471 012320,  
alessandra.riggione@museion.it

Stamattina si era riaccesa l'emozione di un mio ritorno in biblioteca. Lascio l'impermeabile al primo piano e salgo deciso al secondo, verso gli scaffali Fine Arts. Estraggo avidamente questi oggetti magici pieni di immagini e testi, conquisto un tavolo appartato e mi immergo subito nella calma dello spazio di lettura. Sfoglio riviste e libri di arte, design e architettura, faccio degli schizzi e delle annotazioni sul mio libretto personale di idee disegnate e dopo la mattinata trascorsa in questo esilio volontario sparisco di nuovo nel nulla. A me danno tanto questi momenti diversi, fuori dalla cruda realtà del lavoro quotidiano e così utili per un lavoro che invece preparerà il futuro. È meditazione disegnata, memoria di immagini. Grazie.

Benno Simma,  
www.bennosimma.com

## MEDITAZIONE DISEGNATA





"EXPANDED NOTION (2009)" BY KRÜGER &amp; PARDELLER

## KUNST& TEXT

Die Kultur und die Praxis des Kuratorischen haben nicht nur mit der Welt des Visuellen zu tun sondern gleichzeitig auch mit dem Sprechen und Schreiben. Verschiedene Textformen begleiten die Arbeitsbereiche einer Kuratorin, sei es im Betreuen und Erforschen einer Sammlung, in der Konzeption und Vermittlung einer Ausstellung oder in der theoretischen und wissenschaftlichen Reflexion künstlerischer Phänomene. Wie die künstlerische Arbeit vollzieht sich auch die kuratorische heute in einem Spannungsfeld von ästhetischer Erfahrung und Artikulation. Verschiedene Texte begleiten den künstlerischen und kuratorischen Alltag, von der Pressemitteilung bis zur Rezension, vom künstlerischen Manifest zum kunsttheoretischen Essay, von der Vernissagerede zum Katalogbeitrag, vom Saaltext zum geführten Rundgang. Am jeweiligen Diskurs manifestiert sich immer wieder neu die Aktualisierung der Werke. So ist der Kunstraum zugleich auch ein Sprachraum, so hat die kuratorische Arbeit letztendlich immer auch mit Übersetzungsarbeit zu tun. Die Fachbibliothek und das Archiv sind als Orte der Information, der Analyse und Reflexion komplementär zum Museum und Atelier – oder allgemeiner – komplementär zur Begegnung mit dem künstlerischen Original. Die Verschränkung von Praxis und Theorie, von Handeln und Denken zeigt auf anschauliche Weise die Skulptur „Expanded Notion“ (2009) des Künstlerkollektivs Krüger & Pardeller, die im vergangenen Jahr für einige Monate im Foyer und in der Bibliothek des Universitätssitzes der FUB in Brixen ausgestellt war. Das skulpturale Möbelobjekt ähnelt einer Art Archivschrank mit vielen Schubladen, die geöffnet werden können und durch ein Netz aus Gummiseilen miteinander verbunden sind. Beim Öffnen einer Lade gehen durch den Zug am Netz jeweils andere Laden mit auf: Jeder Zugriff aktiviert benachbarte Bereiche. Thema der Skulptur ist nicht nur das systematische Archivieren und Katalogisieren

von Wissen, sondern darüber hinaus die untrennbare Verknüpfung von theoretischer Reflexion und Anwendungspraktiken – über die engen Grenzen des eigenen Fachbereichs hinaus.

Aufgrund einer Vereinbarung zwischen der Stiftung Museion und der Freien Universität Bozen wurde im Januar 2011 die Fachbibliothek vom Museion in die Universitätsbibliothek Bozen ausgelagert. Der Bestand ist optisch klar erkennbar und befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft mit den Medien der Fakultät für Design und Künste. Der Umzug in die benachbarte Universitätsbibliothek folgte zum einen einer ganz pragmatischen Überlegung nach verlängerten Öffnungszeiten und weitgehenden Synergien in den Strukturen und Ressourcen. Andererseits spiegelt sie den erweiterten Bezugskontext der zeitgenössischen Kunst mit ihren vielfältigen Zusammenhängen über die Kunstgeschichte hinaus in das Soziale, Politische, Philosophische oder Kulturwissenschaftliche wider. Über den engeren – nach wie vor zentralen – Zusammenhang mit der Sammlungs- und Ausstellungspolitik des Museion hinaus erweckt der Standortwechsel somit auch Erwartungen an ein erweitertes Forschungsfeld von grundsätzlichen Fragenstellungen über die visuellen und räumlichen Präsenzen und Ordnungen unserer Lebenswelt. Die Bibliothek bietet allen Kunstinteressierten umfassende Informationen über die Geschichte und Entwicklung der zeitgenössischen Kunst. So wie sich das Museion zur Aufgabe gemacht hat, die zeitgenössische Kunst aus einem internationalen Blickwinkel zu zeigen und zur Diskussion zu stellen, um den Beitrag der Südtiroler Kunstschaaffenden an der internationalen Kunstentwicklung überhaupt erst entsprechend wahrnehmen und vermitteln zu können, so reflektiert auch die Literatur der Museion-Bibliothek diesen internationalen Ansatz, ohne dabei den Südtiroler Raum zu vernachlässigen. Die Fachbibliothek des Museion umfasst mittlerweile einen Bestand von 25.000 Bänden und über 50 abonnierte Fachzeitschriften.



© Othmar Seehauser

•  
Marion Piffer Damiani,

Freiberufliche Kuratorin und Präsidentin der Stiftung MUSEION Bozen

## LIBRO COME OPERA D'ARTE



© Paola Varello

### *Quando ha iniziato ad occuparsi di libri d'artista?*

**Maffei:** Direi tardi. Mi interessava l'arte contemporanea fin da ragazzo. Sono cresciuto a Torino che dagli anni Sessanta-Settanta è stato l'ambiente, duro e insieme stimolante, per la crescita delle nuove espressioni del secondo dopoguerra: un gruppo d'artisti, ma anche di straordinari galleristi e almeno un museo, persone e luoghi dove è maturata un po' la mia attenzione per i fatti dell'arte. In quel momento ho scoperto il libro, prima certamente come strumento di conoscenza. Poi rigirando tra le mani qualche pubblicazione che al tempo veniva pubblicata dalla Galleria Sperone (Robert Barry, Mario Merz, Giuseppe Penone, Lawrence Wiener, per fare qualche nome...), cominciai a capire che non tutti i libri sono solo portatori di informazione. Contenevano immagini e testi che uscivano da questa semplice funzione ed erano essi stessi un'opera d'arte. Spiazzanti, difficili da capire, fuori da ogni regola e proprio per questo estremamente attraenti. E' cominciato in quel momento il mio interesse, diventato prima la gioia del mio tempo libero e più tardi anche la mia professione.

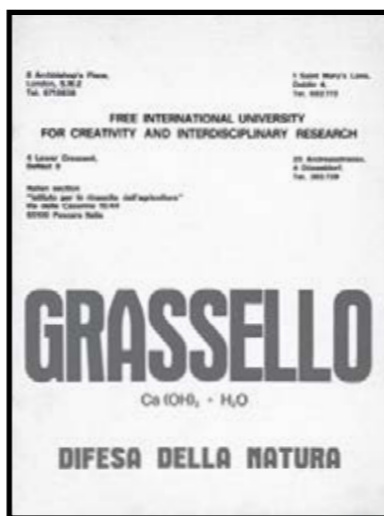
### *Qual è il suo rapporto con le biblioteche?*

**M.:** Cerco di occuparmi di libri d'artista da molti punti di vista, come studioso, collezionista e mercante. Ho curato le prime mostre proprio nelle biblioteche, dove ostinati bibliotecari volevano valorizzare il loro patrimonio. Da allora, anni Ottanta, ho rapporti con scambio di funzioni con le biblioteche pubbliche, ricevo insegnamenti o prestiti per mostre e cerco di ricambiare con qualche consulenza specifica. Con qualche biblioteca e museo italiano (poi affiancata da qualche altro europeo) abbiamo cercato negli anni passati di attivare un sistema informativo sul libro d'artista, affrontando anche problemi di conservazione e catalogazione. E' stata un'esperienza assai interessante, ora assopita un po' in tempi di crisi.

### *Come si integrano museo e biblioteca nella conservazione e nella valorizzazione del libro d'artista?*

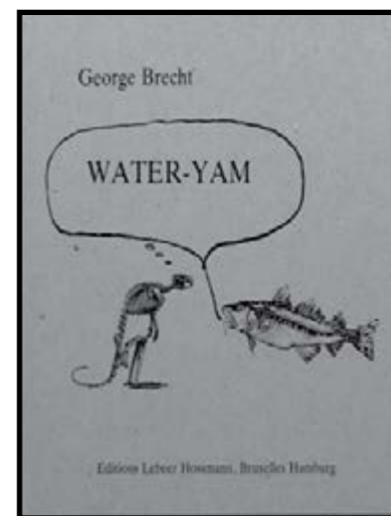
**M.:** Nel rispondere a questa domanda rischio di dire cose sgradevoli, di cui mi scuso preventivamente. Il libro d'artista è una "opera d'arte", al pari di qualsiasi altro mezzo espressivo. Non credo ci sia differenza, da questo punto di vista, tra dipinto o scultura o video o libro d'artista. Quindi quest'ultimo dovrebbe essere studiato, conservato e valorizzato al pari di ogni altro artefatto. E questo credo sia un compito del curatore del museo. Resta il fatto che il libro d'artista spesso inconsapevolmente giace nei fondi delle biblioteche museali, confuso con i cataloghi e le monografie d'arte. Sto certamente generalizzando, ma questo è evidente in molte biblioteche il cui patrimonio si è formato negli anni in cui il libro d'artista non aveva ancora consapevolezza critica. Ricordo al proposito che i primi studi italiani, e non solo, risalgono ai testi di Germano Celant del 1971 (1) e alla mostra alla Biennale di Venezia del 1972 (2), curata da Renato Barilli e Daniela Palazzoli. A cui va aggiunto il catalogo della stessa Palazzoli per una mostra a Milano dello stesso anno (3). Resta il ruolo fondamentale del bibliotecario cui è affidato il compito della catalogazione, anche se questa, per il libro d'artista appunto, manca ancora di una precisa normativa condivisa. Si registrano in Italia straordinarie eccezioni in cui il bibliotecario assume un fondamentale ruolo di supplente curatoriale dovuto non solo alla sua preparazione, ma specialmente alla generosità del proprio impegno professionale che va ben oltre gli specifici compiti.





**Joseph Beuys**  
Grassello Ca(OH)<sub>2</sub> + H<sub>2</sub>O, difesa della natura

Pescara: Lucrezia De Domizio, 1979  
Edition of 80 copies  
40 p. ; h 31 cm



**George Brecht**  
Water-yam

Bruxelles, Hamburg: Editions Lebeer Hossmann, 1986  
102 printed cards of different sizes  
Box: 17,2 x 17,2 x 3,3 cm

**Digitalizzazione e pubblicazione sul web dei libri d'artista: ci può raccontare la sua esperienza?**

**M.:** E' parte di quel lavoro con le biblioteche cui accennavo precedentemente. Il libro d'artista, per la sua natura visuale, si presta ad essere digitalizzato ed è facilmente fruibile sul web. Occorre però un enorme lavoro di studio preventivo e di estenuante applicazione nella riproduzione. Un grande lavoro è stato fatto, anche con la mia curatela, a Milano da Mud Art Foundation sui libri dell'Arte Povera, con l'aiuto degli studenti dell'Accademia. L'intero corpo dei libri è scansito, pagina dopo pagina ed è perfettamente fruibile da studenti e studiosi. Non nascondo le difficoltà legate alla manipolazione di libri spesso rari e preziosi e specialmente la gestione di tutti i problemi relativi al copyright con artisti ed editori. Ma ne è valsa la pena per il patrimonio di informazioni raccolte e per l'occasione di apprendimento e di esperienza sul campo di cui gli studenti hanno goduto. Lo stage è stato accompagnato da una serie di lezioni e conferenze, servite proprio ad introdurre un tema ancora poco frequentato nelle università, che ha peraltro generato una serie di corsi e di tesi sull'argomento.

Un enorme lavoro resta da fare ed è necessario un coordinamento tra enti museali, biblioteche e collezioni private per arrivare alla formazione di un network attivo internazionalmente.

**Il titolo di un libro d'artista al quale è particolarmente legato?**

**M.:** Non ho difficoltà ad eleggere un libro come emblema della complessa "bellezza" di un libro d'artista. Il "Classifying the thousand longest rivers in the world" di Alighiero Boetti, meglio noto come libro dei "Mille Fiumi". Un'opera pubblicata nel 1977, severa e difficile, che nulla concede all'apparente piacevolezza delle belle immagini. Un lavoro di ricerca dell'artista con Annemarie Sauzeau durato molti anni (1969-1977) necessario a schedare appunto i mille fiumi più lunghi del mondo, dal più lungo al più corto. Un libro di 1000 pagine di solo testo. Un lavoro apparentemente scientifico che presto mostra la sua vera natura di lavoro artistico, svelando l'improbabile capacità della ragione di arrivare a quella verità che solo l'Arte sembra possedere. I fiumi si modificano nel tempo, cambiano nome, scompaiono e riemergono e non si possono realmente misurare, così come non si può misurare la meravigliosa complessità dell'Uomo. Questo Boetti lo sapeva bene.

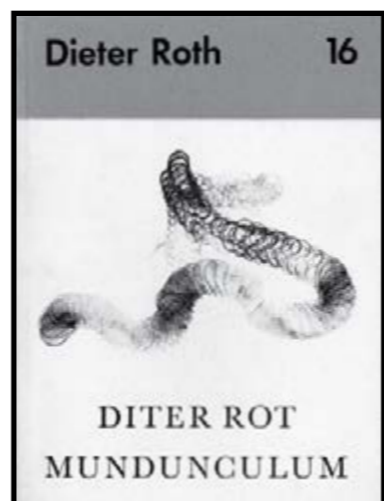
Credevo sia uno dei punti più alti dell'arte del secondo Novecento e certamente una delle opere più importanti dell'artista.

●  
Giorgio Maffei,  
curatore e critico d'arte, libraio antiquario

(-) Germano Celant. "Libro come lavoro d'arte". In "Data", Milano, Settembre 1971. Poi in "Offmedia", Bari, Dedalo, 1977.

(-) Renato Barilli e Daniela Palazzoli. "Il libro come luogo di ricerca". Venezia, 36ª Biennale, 1972.

(-) Daniela Palazzoli. "I denti del drago". Milano, L'uomo e l'arte, 1972



**Dieter Roth**  
Mundunculum

Gesammelte Werke / Collected works, Band 16  
Stuttgart, London, Reykjavik: Hansjörg Mayer Verlag, 1967  
327 p. ; 23 x 17 cm



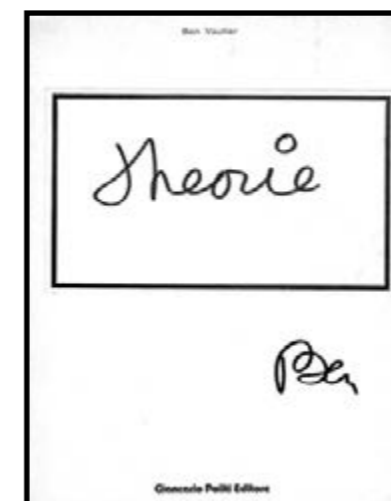
**Dieter Roth**  
(Copley Buch)

Gesammelte Werke / Collected works, Band 12  
Stuttgart, London, Reykjavik: Hansjörg Mayer Verlag, 1974  
350 p. ; 23 x 17 cm



**Daniel Spoerri**  
Dokumente Documents Documenti  
zur Krims-Krams-Magie

Hamburg: Merlin-Verlag, 1971  
Folder with 8 envelopes



**Ben Vautier**  
Textes théoriques

tracts; 1960-1974  
Milano: G. Politi, 1975  
76 p. ; h 24 cm



**Dick Higgins, Wolf Vostell**  
Poparchitektur = Concept art

Düsseldorf: Droste, 1969 ca.  
194 p. ; h 21 cm



**Christo**  
Packed tower, Spoleto, Italy 1968

New York: Multiples, 1970  
Nine b/w photos: 20 x 25,3 cm  
Box: 27 x 25,7 x 1,8 cm

gefördert von  
Stiftung Südtiroler Sparkasse  
Fondazione Cassa di Risparmio  
sostenuto da

Diese Bücher konnten durch die großzügige Unterstützung der Stiftung Südtiroler Sparkasse erworben werden.

Questi libri sono stati acquisiti grazie al generoso contributo della Fondazione Cassa di Risparmio di Bolzano.

The presented books have been bought thanks to the generous support of the Foundation Südtiroler Sparkasse.



© Othmar Seehauser

## THE ARCHIVE OF THE ORIGINAL

The internet plays an important role as a tool to collect information about something or someone. But it is not able to provide everything. I am often surprised to see that libraries contain some very specific literature I would not expect to find. Some important functions of a library: the possibility to express wishes for acquisitions of publications and above all the interlibrary loan. The section of artists' books that the Bolzano University Library and the Museion Library started together two years ago underscores one very important difference with internet: even though these books are not unique pieces but multiples, they conserve something of the "aura" of an artwork. In this sense the library is the place of the original. To the concept of library corresponds a (romantic?) vision of a place in which knowledge and wisdom are physically concentrated, where we can touch and smell books and above all we can sit down and study in complete silence – and maybe – dream or lay our head on our arms and sleep briefly before we continue studying.

•

Andreas Hapkemeyer,  
MUSEION research



# OHNE BIBLIOTHEK KEINE UNIVERSITÄT

**Herr Prof. Glüher, Sie unterrichten Theorien und Ausdrucksformen des Design an der Freien Universität Bozen. Woran erkennt man eine gute Universitätsbibliothek?**

**Glüher:** Als Dozent erwarte ich mir, dass zunächst einmal die Wissensnachfrage nach Designgeschichte, Kunstgeschichte der Moderne und der Gegenwart, europäischer Kulturgeschichte sowie nach Methodologie der Fächer im Bücherbestand beantwortet werden kann. Sodann müssen zumindest die wichtigsten Ausstellungen mit Katalogen repräsentiert sein, Monografien und Werkeverzeichnisse der wichtigsten zeitgenössischen Künstler/innen und Designer/innen vorhanden sein und natürlich Fachzeitschriften von internationalem Zuschnitt und möglichst breit thematisch gefächert. Hier sollte man unbedingt darauf achten, über den „Tellerrand“ der Disziplinen hinauszuschauen und die benachbarten Wissensgebiete anzureißen. Ich denke hier an Architektur, Philosophie, Mode, Anthropologie, Soziologie, Technologie, Handwerk und Literatur. Die wissenschaftliche Disziplin Design ist per se eine Art Metawissenschaft, welche einerseits zwischen den technischen Disziplinen, andererseits zwischen den geistes- und humanwissenschaftlichen Fächern einzuordnen ist.

Als Forscher muss ich schnell und unkompliziert Zugang zu Datenbanken, zu aktuellen Fachzeitschriften und allen möglichen Arten von Wissensmedien haben, sonst hinkt man ja den Fragen der Zeit hinterher und Forschung passiert immer als Pionierarbeit, mit einem Bein im Leeren sozusagen.

**Könnte man sagen, dass Sie die Fachbibliothek benötigen und ein Gang dahin Ihre Kreativität beflügelt?**

**G.:** Der praktizierende Designer und auch der Designwissenschaftler vagabundiert im transdisziplinären Raum, das heißt, er kreist um die drängenden gesellschaftlichen Fragen. Um Wege für den kreativen Denkprozess zu öffnen, muss er unbedingt Wissen und Inspiration aus allen möglichen Richtungen haben, denn in den allermeisten Fällen entstehen designerische Antworten auf komplexe Fragen nur durch unwahrscheinliche Kombinationen von Ideen aus Fachgebieten, die der disziplinär denkende Wissenschaftler niemals berühren würde. Die ideale Fachbibliothek ist daher genau genommen keine Fachbibliothek, sondern ein transdisziplinäres Konglomerat aus Texten, Bildern und Dingen, das einerseits einen Fundus aus „abgesichertem“ Wissen bereitstellt, andererseits aber so inspirierend ist, dass von den Rändern her neue Ideen einsickern können. Unsere Zeit krankt daran, dass viele junge Menschen den Kontakt zu den Realien verloren haben. Die Realien berühren fundamental den haptischen Wert und die „Langsamkeit“ des Buchlesens. Nur durch Konzentration kommt man zu Erkenntnissen, nicht durch schnelles Scrolling in Google Images.

>> über den „Tellerrand“ der Disziplinen hinauszuschauen <<

**Wie nehmen Sie die Bibliothek wahr? Könnten Sie sich Umstände vorstellen, wieso Designer, Künstler, Architekten oder Kunstinteressierte die Bibliothek aufsuchen?**

**G.:** Unsere UB ist eine sehr junge und von daher kleine Bibliothek. Die Bestände sind dementsprechend noch nicht so umfangreich, wie ich mir das wünschen würde. Ein großer Gewinn war die Adaptierung der Bibliothek des MUSEION, denn deren Bestand füllt einige Lücken zur Kunstgeschichte.

Ich kann die Bibliothek auf jeden Fall empfehlen, denn sie ist das Gedächtnis, das Werkzeug und die Inspirationsquelle jeglicher universitärer Arbeit. Ohne Bibliothek keine Universität.

Braucht ein Designer / Künstler eine Bibliothek? Ja, denn bestenfalls ein Drittel allen Wissens befindet sich in der Alltagswelt, das sichtbare und das hörbare nämlich, das niedergelegte und systematisierbare steckt in Archiven. Ein Designer oder Künstler, der sich anmaßt, ohne seine Wurzeln auskommen zu können, wird bestenfalls schöne Oberflächen produzieren, aber nie Probleme unserer Zeit lösen können, denn er kann schlichtweg nur auf sein privates, begrenztes Wissen zurückgreifen. Er hat keine Kenntnisse der großen Zusammenhänge.

Gerhard Glüher,  
Philosoph und Designer

## SUPERMERCATO DI CULTURA



La biblioteca della Libera Università di Bolzano è il mio supermercato di cultura – ritiro le ultime novità che ho ordinato, trovo i volumi fondamentali per il mio lavoro e poi vado a spasso trovando quello che non stavo cercando, ma di cui ho sempre avuto bisogno – adoro la serendipità.

Il mio reparto preferito è il fondo Museion – i libri sono ordinati con una logica molto chiara ed è facile trovare un artista meno noto ma molto interessante mentre se ne sta cercando un altro. Anche la collezione di cataloghi di mostre è molto ricca: i volumi sono molto vecchi e ben selezionati. Tuttavia i libri che prendo in prestito non riguardano necessariamente il mondo dell'arte, anzi: spesso non c'entrano nulla ma in qualche modo sono accessibili nella lettura o consultazione anche per una profana, pur trattando questioni complesse dal punto di vista scientifico, antropologico, musicale, tecnico, economico, politico, ecc. Ecco, questa è la maniera in cui dovrebbe essere fatto un buon libro, così come un contenuto per il web. L'accessibilità ai contenuti in questo caso è però un valore che riguarda i contenuti stessi: la loro originalità, necessità e il livello di chiarezza o suggestione che possono fornire al lettore. Molto è stato scritto sulla morte della carta stampata e del libro, ed è sicuramente una faccenda complessa. Dalla mia esperienza posso solamente notare una differenza fondamentale rispetto alle forme di cultura tramandate attraverso le interfacce digitali: l'assoluta incontaminazione del libro – inteso come oggetto cartaceo – con altri formati di informazione più tecnologici mi pare al giorno d'oggi una sorta di lusso. E con questo intendo la possibilità che un libro cartaceo ci dà nel non essere distratti da messaggi, email, notifier, feed rss, reminder, chiamate, applicazioni, desktop straripanti, musica, ecc. Si tratta di un'esperienza che richiede più tempo per essere acquisita (accedere alla fisicità del libro ed ai suoi eventuali predecessori), permette una certa quantità di informazioni (letture lunghe e articolate) e permette di meditare (attraverso appunti e riletture di passaggi).

Serena Osti,  
ex studentessa di design, assistente per un artista e freelance





**Erwin Lantschner,**  
artista

>> L'università, questo parallelepipedo ingombrante è fuori misura. Non si rapporta con gli edifici circostanti. Ci ha ridotto ulteriormente gli spazi verdi in centro...

Ora ci sta aiutando ad allargare gli orizzonti culturali. Benché molto lentamente, si avvia il confronto con la città di Bolzano. Gli studenti popolano il centro; la città cautamente li accoglie, si dispone verso uno scambio. Per gli esterni all'università la biblioteca ne diviene il cuore pulsante, fonte di sapere, luogo di memoria e stimolo creativo per generare confronto intellettuale, negoziare tolleranza e spirito di convivenza.

...entrare, sedersi e leggere è quello che si chiede ad una biblioteca. Poi ci vogliono i libri, le riviste che "uno" cerca e quelle che inaspettatamente si scovano... non conoscendone la testata, l'esistenza, insomma la sorpresa. Questa biblioteca è un posto per studiare in pace con il silenzio intorno o la possibilità di appartarsi con la propria lettura. Sprofondare nell'architettura, attraverso la lettura e attraverso l'ambiente dedicato alla raccolta. Ma ciò è solo un aspetto della biblioteca ideale; l'altro è cosa ben nota, la biblioteca è un punto di ritrovo e di contatto. Ma non è un contatto qualunque, nasce dall'atmosfera di persone simili; persone che amano i libri per un senso di educazione umanistica e civica. La biblioteca è un luogo di culto intimo e condiviso socialmente. Lì, le persone coesistono in una solidarietà del silenzio per poter perdersi nella propria lettura in quell'eros della concentrazione e dedizione. Le frasi si sdoppiano nella computazione di una lettura in superficie o nella stratificazione di diversi piani di realtà o alterità, inabissandosi a caduta libera. La lettura genera allo stesso tempo ricerca ed azione paradigmi.

Lo spazio di lettura nella biblioteca universitaria è di ampio respiro e ben fornito. Aggirarsi in proprio, scegliendo i volumi, le riviste, i giornali dà il senso dell'intimità quando la scelta di lettura è mirata; al contempo crea lo spaesamento necessario alla tensione che precede la ricerca. Usando un ossimoro di matrice kafkiana: "chi non cerca viene trovato" o per dirla con Picasso: "non cerco, trovo". Ma quando tutto ciò non basta, subentra la gentilezza della bibliotecaria o del bibliotecario di servizio, che con abilità informatica connette l'utente, se necessario, con la biblioteca del diavolo... E così, mi pare, siamo sulla giusta via. <<



**Gabi Veit,**  
Schmuckmacherin & Grafikerin

>> Manchmal wünscht ich mir, in einer Bibliothek eingesperrt zu bleiben ... Die Bücher, ihre Buchstaben und Bilder werden lebendig. Wir tanzen Milonga und lachen uns schief, wir bekommen eine Antwort und finden tausend Fragen dazu, wir malen uns aus und verzeichnen uns, wir schreiben ab und auf, drüber und unter. Wir rechnen nach, aus wie vielen Buchstaben alles zusammengesetzt ist. Wir zeigen uns unsre Eselsohren und laufen über Gedächtnisbrücken in unerforschte Länder. Wir setzen uns bunte Flöhe ins Ohr und die Zuckerfee veranstaltet ein rauschendes Blätterfest. Die Unibibliothek wäre doch ein schöner Ort dafür ... <<



**Mariella Cocca,**  
docente di discipline plastiche scultoree

>> La biblioteca per me è il luogo dove la mente si rigenera e crea nuovi stimoli. Come docente di discipline plastiche scultoree, invito costantemente i miei allievi a frequentarla per ampliare il loro sapere documentandosi prima di porsi dinanzi ad un nuovo progetto. <<



**Marta Isabella Bottazzo,**  
graduate in Science of Cultural Goods at the University of Trento,  
Faculty of Letters and Philosophy

>> Degree thesis + history of art + a lot of books = University Library! It was 2009, I was writing my never-ending thesis about the graphic production of the Viennese Secession and I needed to collect as much information as possible about this subject.

It was on this occasion that I discovered the rich collection of the University Library... How? In a very simple way: that is by surfing the online catalogue of the Museion Library, where I found many useful books I needed for my work, which were kept at the LUB and at the Museion. That was a great discovery – it made my life easier than I could ever imagine! I am currently attending the bachelor in Preservation and Management of Cultural Goods at the University of Trento. I'm sure these huge collections will be extremely useful for a big part of my next thesis research and I'm convinced this will be even easier now that books from both libraries can all be found in one place, at the University Library... <<



**Helene Fischnaller,**  
Architektin

>> Ich besuche die Unibibliothek in Bozen, um das umfangreiche Angebot zu Architektur und Design für mich persönlich und für die Arbeit mit meinen Schülern und Schülerinnen zu nutzen: klassische Nachschlagewerke, Arbeitsmaterialien, Fachzeitschriften aber auch die elektronischen Informationsmedien. Ich nutze auch die Bestände der Brixner Bibliothek. Das Ausleihen und die Rückgabe sind durch den Self-Check und die Book Box schnell und unkompliziert gestaltet, die langen Öffnungszeiten kommen dem Nutzer entgegen. Ich denke viele Bozner sind nicht darüber informiert, dass die Bibliotheksräume nicht nur von Studierenden, sondern von Allen genutzt werden können. <<



**Francesca Tonini,**  
studentessa della Facoltà di Design e Arte

>> Vedo e vivo la biblioteca non come un luogo di studio, ma come una fonte di risorse che mi permette di sviluppare al meglio le ricerche, fornendomi materiale utile per i progetti, per i corsi teorici e per i miei interessi. Grazie ai molti servizi che offre è diventata un mezzo molto utile per raggiungere i traguardi universitari e non. <<

•



**Raphael Volkmer,**  
Student an der Fakultät für Design und Künste

>> Als Designstudent bin ich vor allem Generalist. Deswegen nutze ich die Bibliothek meist am Anfang von Projekten für Recherchen, um Einblicke in bestimmte Fachbereiche zu gewinnen. Die Bibliothek dient mir aber auch als Inspirationsquelle, die oft den Anstoß für neue Ideen und Konzepte gibt. Besonders positiv empfinde ich die Einstellung der Bibliothek gegenüber Neuanschaffungen: Jeder kann Vorschläge einbringen, die im Regelfall dann auch bestellt werden. Somit kann sich jeder einbringen, um die Bibliothek zu verbessern und auszubauen. <<

•



**Camilla Martinelli,**  
contemporary image´s heritages: invitation to MUSEION Library

>> Unexpected, flights of fancy, charming visual universes to commune with. These kinds of aesthetic alphabets have been increasing the power of my imagination, name after name, like a sweet form of living knowledge. What could I take out from those shelves, what could I wake from that silence? Well-known and unknown names, visual and linguistic inputs, my imagination was fired up, suggestions were put into effect. Artworks from all over the world, held in universes ready to turn into action, at my hand or at the hand of anyone else who happens to come along...

The consistency and beauty of books vary regardless of their contents; they express themselves through a voyeuristic approach which, before being conceptual, is synesthetic. Pure sensation. The concerted activation of the senses contemplates the book as an object, in its material presence, in its smell, shape, weight, size, but above all in its size. In those library aisles, full of words, images, pages and clouds, is compressed more than the contemporary history of art. Among these volumes you can find the sense of our aesthetic becoming, you can learn how the arts "taste".

The Museion's library, as an extension of the *raison d'être* which supports the museum itself, provides the public and the local community with the media of its scientific knowledge, pursuing a perspective of synergy and integration towards Bolzano's library heritage. A rich, organized, accessible and up-to-date library, which intends to represent as completely as possible the tendencies of contemporary art, is the essential requirement for any speech, project or creative input which concerns the arts of today. In order to do things, as well as to know them, or also just to imagine them - as Kant claimed "imagination is the faculty for representing an object even without its presence in intuition" - we need books, and we need an extraordinary heritage of images, which are all made publicly available by the Museion library in the premises of the Bolzano University Library. <<

•



**Lucia Rizzieri,**  
libera professionista, appassionata di gioielli d'arte

>> Nella mia attività pedagogica con i giovani cerco di inserire l'espressione artistica anche attraverso il gioiello d'arte ed ero alla ricerca di materiale e libri sull'argomento per trovare spunti.

So che la biblioteca universitaria non è riservata solo agli studenti dell'università ma è aperta a tutti, per questo ho potuto iscrivermi e approfittare dell'ampia scelta di materiali sull'arte altrimenti difficilmente reperibili. Sono rimasta piacevolmente stupita nel constatare che anche in questo ambito dei gioielli d'arte - non molto conosciuto - si riescono a trovare in biblioteca materiali così validi. Nei corsi utilizzo soprattutto libri con immagini dei lavori di artisti, così che i ragazzi vedano altre forme espressive che si allontanano dalla creazione classica dei gioielli. Il gioiello d'arte può diventare anche espressione della propria personalità.

Questa è una disciplina che cambia velocemente, con uno scenario sempre nuovo di artisti internazionali. In un paio di occasioni ho fatto proposte d'acquisto di testi molto recenti che non erano presenti in biblioteca e le mie richieste sono state accolte.

E poi posso sempre fare affidamento sulle competenze del personale della biblioteca, anche nelle ricerche più difficili. <<

•

# FANZINE A VERY OWN DESIGN CONTRIBUTION

Get published and be damned. For some years now there are several important trends of self published print medias among the independent graphic and art culture. The Fanzine is one of them, probably the most vibrant one. In particular: it is a self-publishing print media, made from Fans to Fans and for everybody who is interested in. The Fanzine has no limitation in regard to content, size, material and technique and gives the reader a personal view. The Fanzine is symbolizing the ideas of a young growing, active and spontaneous publishing scene. Because of various printing techniques the mostly non commercial based works getting published in editions between 1 and 50 copies.

To support the idea of self-publishing and to communicate your own ideas, intentions or curiosities, the Library is proud to announce a new shelf just for Fanzines called 14 LD 0000. It gives students and visitors the possibility to be part of this new growing culture. It also saves the Fanzine as a physical and touchable printing object which defines itself not just through content but also through the material. The Library is the best place to maintain that philosophy by giving it a real presence.

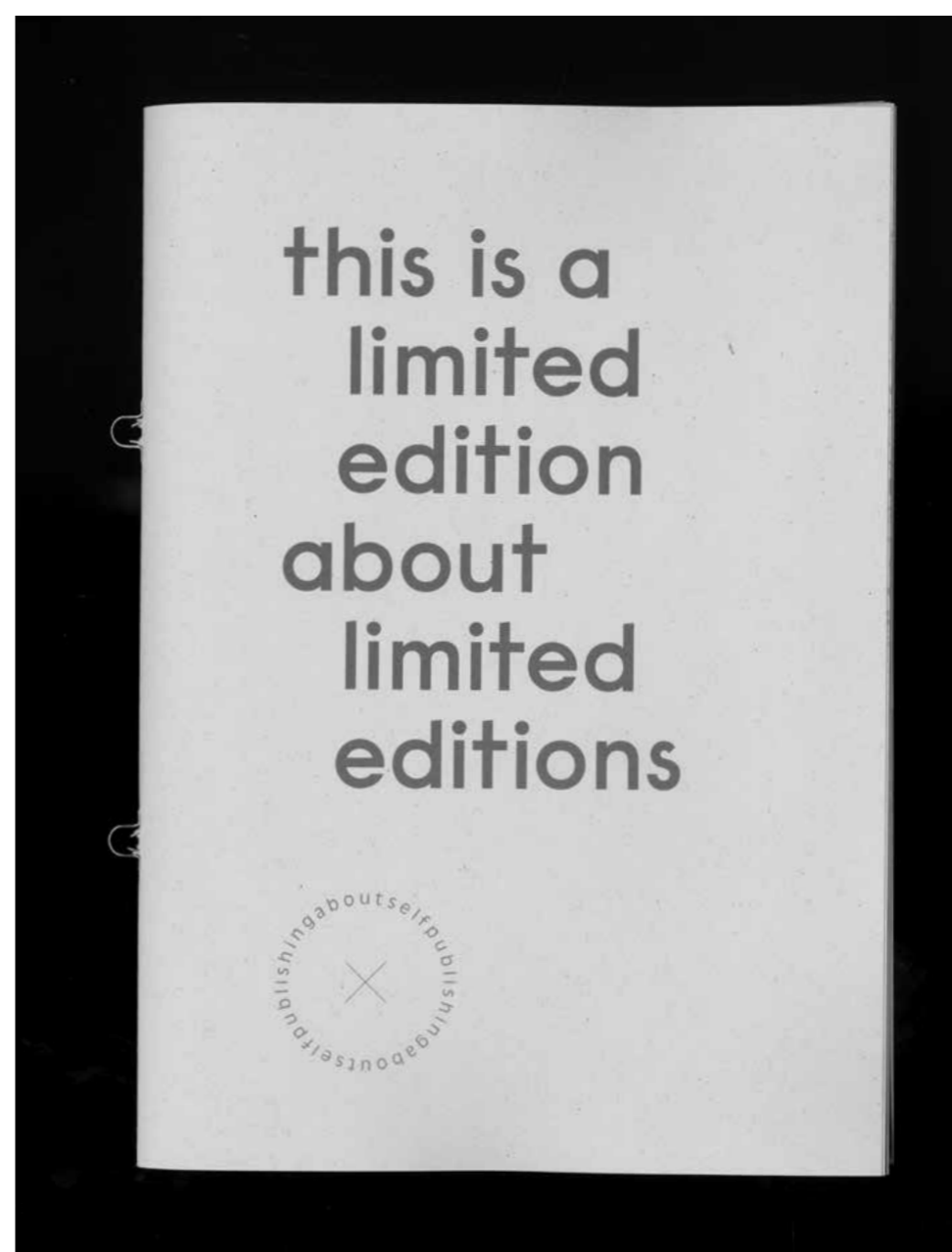
The aim is to create a contemporary collection of international Fanzines which are going to become part of the permanent collection of the Library's stock. To follow the „credo“ of Fanzines everybody is asked to contribute his Fanzine to the University Library. There are no limitations and the contributor is responsible for his or her own outcome. So publish or get damned.

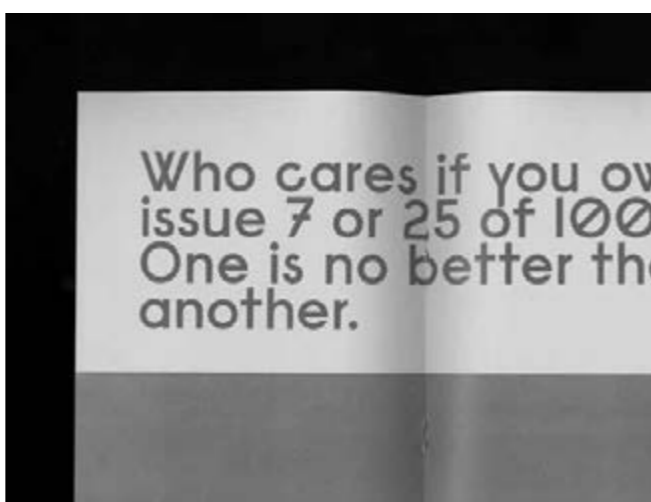
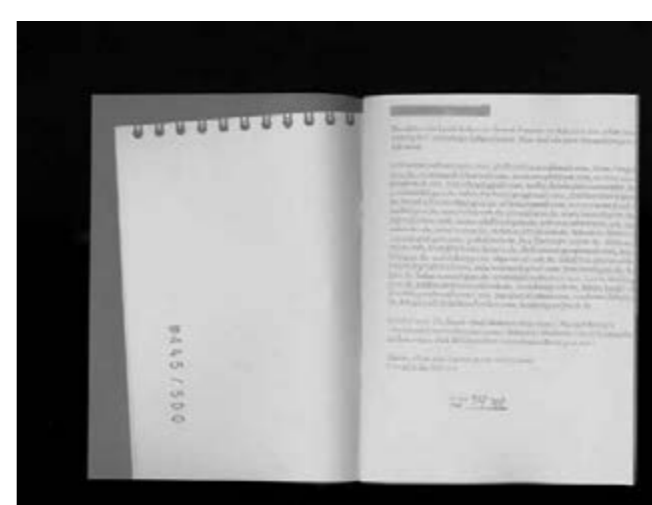
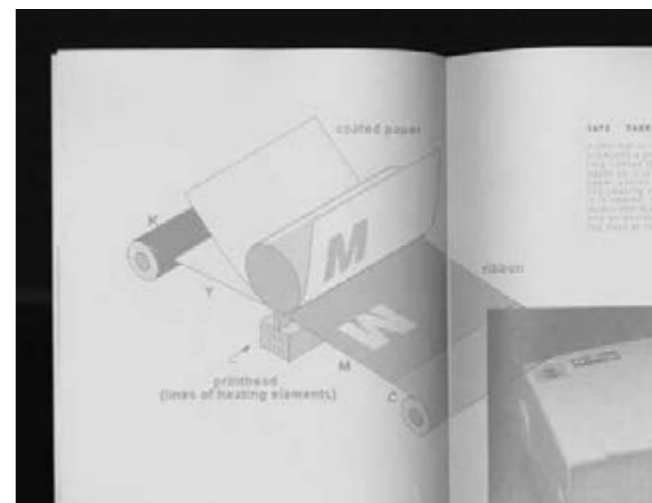
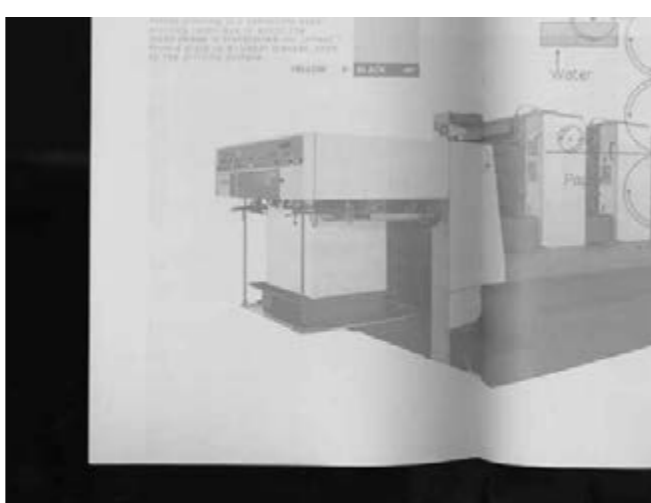
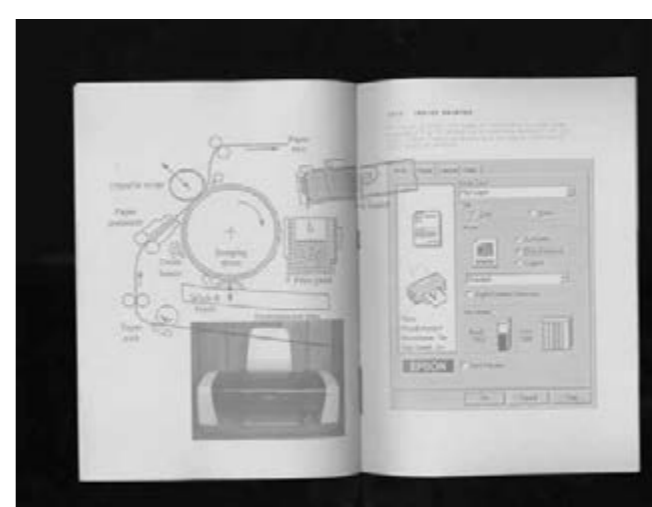
•

[boigerundroiger.com](http://boigerundroiger.com)

Thanks to Sara Pallua, Martin Kerschbaumer, Rafael Walsner and Benedikt Roiger

If you want to contribute, please write a short mail to [elena.grigolato@unibz.it](mailto:elena.grigolato@unibz.it)  
or scan the code below to generate an automatic mail for her.





# 347.875.449.685.542 BYTES TO READ



**SCIENCE DIRECT**  
FULLTEXT ARTICLES  
23.578.675.444 Bytes



**PROMETHEUS**  
IMAGES ARCHIVE  
171.629.457.312 Bytes



**DESIGN AND  
APPLIED ARTS INDEX (DAAI)**  
ARTICLE ABSTRACTS  
45.909.502.234 Bytes



**JSTOR**  
FULLTEXT ARTICLES  
25.459.702.122 Bytes



**WEB OF KNOWLEDGE**  
ABSTRACTS AND  
BIBLIOMETRICS TOOLS  
56.844.780.390 Bytes



**WILEY ONLINE LIBRARY**  
FULLTEXT ARTICLES  
23.786.392.554 Bytes



# 22.282 GRAMS TO READ

## BOOKS



**GERD ARNTZ GRAPHIC DESIGNER**  
TYPOGRAPHY AND GRAPHIC

Ed Annik / Max Bruisma  
Shelf 14 LI 99999 A767  
460g



**BIOGRAFIE DI OGGETTI**  
ANTHROPOLOGY

Alvise Matozzi / Paolo Volontè  
Shelf 15 LH 79620 M478  
685g



**DATA FLOW**  
GRAPHIC DESIGN

Robert Klanten  
Shelf 14 AP 15040 K63  
1754g



**DESIGN FOR THE REAL WORLD**  
DESIGN THEORY

Victor Papanek  
Shelf 14 LH 79500 P213  
470g



**STARTING WITH THE UNIVERS**  
ART

Buckminster Fuller  
Shelf 13 LI 99999 F967  
1294g



**I SWEAR I USE NOT ART AT ALL**  
GRAPHIC DESIGN

Joost Grootens  
Shelf 13 LI 99999 G876  
485g



**DESIGNING DESIGN**  
GRAPHIC DESIGN

Kenya Hara  
Shelf 13 LO 89914 H254  
1322g



**LESS AND MORE**  
INDUSTRIAL DESIGN

Rams Dieter  
Shelf 13 LH 79620 U22  
2943g



**THE MAKING OF DESIGN**  
PRODUCT/INDUSTRIAL DESIGN

Gerrit Terstiege / Jeremy Gaines  
Shelf 13 LH 79535 T331  
591g



**MATERIOLOGY**  
MATERIALS

Daniel Kula  
Shelf 13 LH 79560 K96  
1590g



**DESIGN E COMUNICAZIONE VISIVA**  
DESIGN THEORY

Bruno Munari  
Shelf 13 LH 79500 M963  
440g



**GESTALTUNG IST HALTUNG**  
GRAPHIC DESIGN

Helmut Schmid  
Shelf 13 AP 15040 S348  
1457g



**SUPER NORMAL**  
PRODUCT DESIGN

Naoto Fukasawa / Jasper Morrison  
Shelf 13 LH 79620 F961  
305g



**THE FORM OF THE BOOK BOOK**  
GRAPHIC DESIGN

Sara De Bondt / Fraser Muggeridge  
Shelf 14 AN 34300 B711  
256g



**THE LANGUAGE OF THINGS**  
DESIGN THEORY

Deyan Sudjic  
Shelf 14 LH 79540 S943  
473g



**TURNING PAGES**  
EDITORIAL/GRAPHIC DESIGN

Robert Klanten  
Shelf 13 AP 27600 K63  
1813g

## MAGAZINES



**APARTAMENTO**  
An everyday life interior magazine

Shelf 14 LD 3109.2  
487g



**ARCH +**  
Magazine on architecture and urban development

Shelf 11 LD 3080  
504g



**COLORS**  
Magazine about the rest of the world

Shelf 14 LD 4216  
472g



**DOMUS**  
Global trends in art, architecture and design

Shelf 14 LD 4385  
1145g



**EYEMAZING**  
A highly collectible photography bookazine

Shelf 13 Z 25  
1177g



**FRAME**  
World's leading interior design publication

Shelf 13 Z 96  
1098g



**KALEIDOSCOPE**  
Magazine of contemporary art and culture

Shelf 13 Z 58  
893g



**MOUSSE**  
Contemporary art magazine

Shelf 13 Z 31  
714g

**Emanuela De Cecco,**

docente di Storia dell'arte contemporanea e Cultura visuale,  
Facoltà di Design e Arti

Per anni il problema più difficile per chi insegnava la storia dell'arte degli ultimi decenni era recuperare immagini, risorsa indispensabile per questo campo del sapere. Quando ho iniziato a insegnare, nel 1998, non c'era niente di simile alle possibilità di oggi. Nel corso del tempo, grazie alla disponibilità di archivi specializzati e di tutto quello che in rete è disponibile, questa difficoltà si è dissolta e per paradosso, l'esigenza più forte è avere facilità di accesso ai testi che, per quanto riguarda la produzione artistica, spesso sono pubblicati su cataloghi di mostre e non sono comunque facilmente reperibili negli archivi che raccolgono articoli di pubblicazioni scientifiche.

Su internet si trova „tutto“, la percezione è di avere tutto il sapere del mondo a disposizione. Ma è forte la tentazione di fermarsi ad una comunicazione fatta di schede informative, immediata e accessibile, considerandola non per quello che è – una fantastica occasione per orientarsi – ma una fonte che possa sostituire letture più complesse. A sorpresa il paradosso di oggi è la difficoltà di riuscire (tentare) di trasmettere un sapere non ristretto a delle facili formule da manuale di istruzione, ma mantenere viva la complessità dei discorsi con tutte le sfumature necessarie, dove per complessità si intende il gioco delle differenze, niente che ha a che fare con la complicazione.

A questo proposito, è solo uno dei tanti aspetti, la biblioteca – mi riferisco a questa in particolare – svolge un ruolo centrale. Per esempio avere a disposizione più libri e cataloghi dello stesso artista prodotti in tempi e occasioni differenti consente di lavorare meglio, ovvero di avere la possibilità di fare emergere molteplici punti di vista, diverse prospettive di analisi, in altre parole continuare a tenere aperte le partite con la storia e la geografia. È una grande risorsa, sempre che l'obiettivo ultimo delle istituzioni preposte alla trasmissione del sapere, non si riduca alla formazione di studenti il cui raggio di azione sia destinato a esaurirsi in una formula legata all'efficacia del qui e ora.



Insegno Architettura degli Interni, Allestimento e Museografia alla Facoltà di Design e Arti della Libera Università di Bolzano. Nel modello di studio della Facoltà quello che mi è affidato è un insegnamento progettuale che prevede un ciclo di lezioni frontali alle quali si accompagnano esercitazioni progettuali pratiche svolte da me e dagli studenti in aula durante tutta la durata del corso. Tra pochi giorni inizia il nuovo semestre. Come ogni volta ho definito un tema per le esercitazioni con le quali gli studenti saranno impegnati nelle prossime quattordici settimane. Ancora una volta la biblioteca diventa un prezioso strumento di lavoro del quale ci serviamo sia io, sia gli studenti. Nelle scorse settimane, durante la preparazione, ho potuto consultare molti dei testi presenti in biblioteca. Inoltre, come spesso accade, questa lettura ha 'aperto' una serie di rimandi ad altri testi e pubblicazioni che in parte – su mia richiesta – sono stati acquistati dalla biblioteca e in parte mi sono stati inviati attraverso il servizio di prestito interbibliotecario. Alcuni dei libri acquistati li ho consultati

e restituiti alla biblioteca. Altri rimarranno nel mio ufficio come Handapparat / at disposal. Li userò durante lo svolgimento del corso come strumento didattico attivo, soprattutto durante il lavoro pratico nell'aula di progetto. Pur essendo conservato nel mio ufficio, questo materiale è a tutti gli effetti parte del patrimonio della biblioteca. Se un qualsiasi utente ne avrà bisogno la biblioteca me lo segnalerà e il testo potrà essere passato al prestito. Anche se sono consapevole della forza e dell'importanza dello strumento digitale e della rete, organizzo la didattica su testi direttamente (e fisicamente) consultabili e definisco la struttura del corso attraverso una bibliografia di base conservata in biblioteca. A volte io stesso recupero direttamente dalla rete materiali necessari allo svolgimento del corso, altre ancora mi servo di strumenti 'ibridi' rappresentati per esempio dalle banche dati di immagini che la biblioteca mette a disposizione dei suoi utenti.

Ora gli studenti che si iscriveranno al mio corso avranno a disposizione una lista di testi a cui fare riferimento per approfondire le questioni discusse durante le lezioni. Sono raccolti nella mia reserve collection, uno strumento online accessibile da ogni computer collegato alla rete che diventa un'interfaccia attraverso la quale scambiare informazioni con gli iscritti al corso. Oltre alla bibliografia gli studenti trovano nella reserve collection del corso alcune informazioni utili dal punto di vista operativo come il syllabus dell'insegnamento (una breve descrizione dei contenuti del corso), le modalità d'esame e le descrizioni dettagliate di tutte le esercitazioni pratiche da svolgere durante il semestre. (Potrei caricare su questa interfaccia anche i contenuti completi delle lezioni, ma ritengo che un lavoro autonomo degli studenti per ridefinire collegamenti e connessioni tra il materiale fornito sia molto più produttivo.) Ogni due settimane leggiamo, insieme al gruppo di progetto, alcuni testi rilevanti per le questioni affrontate nelle lezioni e nelle esercitazioni. I libri da cui sono ricavati questi testi sono conservati in biblioteca, gli estratti di cui ci occupiamo nelle letture sono stati scansionati e sono a disposizione dei partecipanti al corso sempre nella reserve collection.

Questo semestre, parallelamente al corso, organizzerò un cineforum integrato alla didattica. Guarderemo insieme alcuni documentari di architettura e metteremo tra di loro a confronto alcuni diversi approcci rispetto alla questione della descrizione dell'architettura e della sua rappresentazione. Anche in questo caso la biblioteca rappresenta un importante sostegno a questo progetto. Tra i media conservati ci sono numerosi film e filmati e quelli mancanti sono stati appositamente acquistati.

## VOICES

# 02



© Alexander Erlacher

**Kuno Prey,**

docente di Design del prodotto, preside fondatore della  
Facoltà di Design e Arti

### **Secondo lei, che caratteristiche dovrebbe possedere una biblioteca per chi studia o lavora nel settore del design?**

**Prey:** Oltre ad avere una buona selezione di libri e riviste attuali, dovrebbe avere anche una collezione di libri e cataloghi che documentino, descrivano e illustrino il mondo della cultura del progetto fino ad oggi.

### **Cosa le piace di più della biblioteca universitaria?**

**P.:** La professionalità di chi la gestisce e l'atmosfera accogliente e positiva che trasmettono tutti i suoi collaboratori. Ovviamente apprezzo anche molto il progetto architettonico della biblioteca.

### **Cosa invece si potrebbe migliorare?**

**P.:** Creerei una zona di lettura/relax circondata da tante riviste messe ben in vista. Attribuisco molta importanza all'informazione che (ancora) danno le riviste specializzate, ma purtroppo mi rendo conto che molti dei nostri studenti non leggono/sfogliano le tante riviste a disposizione in biblioteca. Mi immagino che una simile iniziativa potrebbe invitarli alla lettura e offrire quindi un'informazione più approfondita di quella che ricavano dai vari blog. Inoltre questo spazio potrebbe rappresentare anche un punto di attrazione per gli abitanti della città interessati all'argomento, dato che la biblioteca è aperta a tutti.



MUSEION PASSAGE, CONCEPT BY MARTINO GAMPER  
© Othmar Seehauser

## L'ARTISTA IL DESIGNER L'ARCHITETTO

Quando sono in viaggio visito sempre le biblioteche del luogo in cui mi trovo, che sia in Nuova Zelanda o a San Francisco. Ci trascorro intere giornate. Ricercio soprattutto testi sulla storia del design e dell'architettura, ma anche sull'artigianato, mi interessa sapere cosa è successo in quel luogo specifico. Vado in biblioteca anche per sfuggire alla spirale della ricerca su Google: in internet tutti trovano le stesse cose, gli stessi testi. In biblioteca invece si scoprono volumi sconosciuti, veri e propri tesori. Inoltre mi piace portare i libri della mia casa editrice Dent-De-Leone nelle biblioteche che visito viaggiando, una forma diversa di distribuzione.

•  
Martino Gamper,  
designer



In meinen Fotografien beschäftige ich mich vor allem mit Räumen urbaner Öffentlichkeit, die aufgehört haben zu existieren und nun eine Leerstelle in baulicher und sozialer Hinsicht hinterlassen. Mal ist es der fotografisch festgehaltene Prozess des Abrisses des legendären Meraner Hotels Bristol, mal ist es die Wiedereroberung eines Raumes durch die Vegetation. Während des Entstehungsprozesses meiner Arbeit hat die Recherche vor Ort, in Archiven und Bibliotheken einen wichtigen Stellenwert. Die Bibliothek ist für mich der Ort, der Begegnungen mit Menschen durch ihr Werk ermöglicht, ein umfangreiches Archiv, wo Gegenwart und Vergangenheit zusammentreffen. Ein Ort der Fülle, der dem Verschwinden von Geschichte, Erinnerung, Wissen entgegenwirkt.

•  
Elisabeth Hölzl,  
Künstlerin



© Othmar Seehauser



Als Architekt muss man immer über die neuesten Trends, Erfindungen und Theorien informiert sein. Viele Informationen holt man sich mittlerweile über das Internet, das aber oft nur einen Input bzw. einen kleinen Überblick geben kann. Im Internet findet man zwar viel Information, jedoch sind nur 10 Prozent davon seriös und 90 Prozent hingegen Unsinn. In Büchern ist es genau umgekehrt. Daher vertiefe ich diese „schnellen“ Informationen mit dem Lesen von Büchern und Zeitschriften und bin deshalb natürlich sehr froh, dass wir in Bozen eine Universitätsbibliothek haben, in der Bücher und Fachzeitschriften zu den Themen Architektur, Design und Kunst aufliegen. Neben meiner persönlichen Weiterbildung in den Bereichen Architektur und Design ist es für mich oft wichtig, mein Wissen zu einem bestimmten Thema für ein konkretes Projekt zu erweitern und zu vertiefen. Bei Architektur geht es ja nicht nur darum, einem Gebäude eine schöne Hülle zu geben; es muss vor allem der Inhalt stimmen. Daher verlangt die Beschäftigung mit einem Bauprojekt oft eine Wissensvertiefung in einem mir fremden Fachbereich. So kommt es vor, dass ich mich zum Beispiel bei der Planung eines Schulgebäudes mit neuen Theorien der Pädagogik beschäftige oder bei der Planung einer Weinkellerei nachschlage, wie die Produktion des Weines optimalerweise vonstatten geht. Dabei sehe ich es persönlich als einen willkommenen Teil meines Berufes an, sich neben der Architektur auch mit den verschiedensten anderen Themen beschäftigen zu müssen. Ich bin froh, dass die Bibliothek der Freien Universität Bozen nicht nur für Studenten und Professoren der Universität zugänglich ist, sondern jedem zur Verfügung steht, denn auch in Zeiten des Web 2.0 sind Bibliotheken immer noch „Welten der Weisheit“, die im Medienschwung Orientierung bieten und die individuelle und kulturelle Bildung unterstützen. Persönlich gehe ich gerne in Bibliotheken. Zum einen strahlen sie eine ganz eigene Aura aus, zum anderen befassten sich die bedeutendsten Architekten mit dem Bau von Bibliotheken, die deshalb nicht nur in der Geistes-, sondern auch in der Architekturgeschichte eine herausragende Rolle spielen.

•  
Roland Baldi,  
Architekt

**EDITOR**

Elisabeth Frasnelli

**EDITORIAL STAFF**

Elena Grigolato  
Alessandra Riggione  
Eva Moser

**LAYOUT AND GRAPHIC DESIGN**

boigerundroiger.com

**PHOTOGRAPHS**

Walter Niedermayr  
Othmar Seehauser  
Jens Oberst  
Dora Aichner & Werner Seidl  
Alexander Erlacher  
Krüger & Pardeller  
Paola Varello  
Elisabeth Hölzl  
Martin Kerschbaumer  
Karin Karlics  
Benedikt K. Roiger  
Maximilian Boiger

**DRAWINGS**

Vanessa Isabelle Müller

**PRINTED BY**

LANAREPRO

**PARTNER**



©2012

**Bozen / Bolzano**

Universitätsplatz 1  
piazza Università  
39100 Bozen / Bolzano  
Tel. +39 0471 / 012 300  
Fax +39 0471 / 012 309  
E-mail: library@unibz.it  
www.unibz.it/library

Monday - Friday 8:00 - 24:00  
Saturday 9:00 - 17:00

**Brixen / Bressanone**

Regensburger Allee 16  
viale Ratisbona  
39042 Brixen / Bressanone  
Tel. +39 0472 / 012 300  
Fax +39 0472 / 012 309  
E-mail: library@unibz.it  
www.unibz.it/library

Monday - Friday 8:00 - 19:00  
Saturday 9:00 - 17:00

**Bruneck / Brunico**

c/o Public Library

Hintergasse 29  
vicolo Posteriore  
39031 Bruneck / Brunico  
Tel. +39 0474 / 554 292  
Fax +39 0471 / 012 309  
E-mail: library@unibz.it  
www.unibz.it/library

Monday - Friday 10:00 - 19:00  
Saturday 10:00 - 12:00

8:00/24:00

Die Bibliothek  
La Biblioteca  
The Library